Kreis-Bahn-Zeitung

11. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 133. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Montag, 11. November **1895.**

Zur Stichwahl in Dortmund.

= **Berlin,** 9. November.

Eine Antwort verlangt die Germania auf ihre Frage, wo denn die Nationalliberalen mit dem Centrum und zu Gunsten des Centrums den Kampf gegen die Sozialdemokratie entschieden hätten. Die Antwort ist rasch zu geben: überall dort ist dieselbe entschieden worden, wo die Entscheidung überhaupt in den Händen der Nationalliberalen lag. Wir möchten doch die Germania und ihresgleichen vor allem auf Dortmund selbst verweisen, wo im vorigen Jahre bei den Gewerbegerichtswahlen das Kartell gegen die Sozialdemokratie mit bestem Erfolge durchgeführt wurde; auch auf Elberfeld, wo ein Jahr vorher die Gemeindewahlen im Zeichen eines ebensolchen Kartells stattfanden. Sonst war zu entscheidendem Eintreten kaum Gelegenheit. Man verweist auf Köln, wo neuerdings das Centrum mit den Sozialdemokraten zur Stichwahl zu gehen pflegt. Aber dann hat das Centrum jedesmal schon 5000—6000 Stimmen Vorsprung vor dem Sozialisten, wie es überhaupt bis zu 65 pCt. der Wahlberechtigten sicher auf seiner Seite hat, wenn es hart an hart geht. Da liegt doch bei den Nationalliberalen keine Entscheidung. Eher ist dies in Würzburg der Fall, wo zwar das Centrum ebenfalls der absoluten Mehrheit der Wähler sicher sein könnte, wenn nur diese Wähler alle zur Urne kämen. Aber es trifft sich zuweilen, daß sie mit ihrer Parteileitung aufs Höchste unzufrieden sind und nicht einmal in der Stichwahl mobil werden mögen. Mit Rücksicht auf diese Stimmung im Centrumslager haben die Nationalliberalen 1893 doch für rathsam erachtet, mit ihren 1000 Stimmen dem Centrum beizuspringen, damit nicht etwa der Sozialist siege. Warum schweigt die Germania darüber so beharrlich? Nun verweist sie um so lebhafter auf München rechts der Isar, wo der Centrumsabgeordnete binnen 10 Jahren so abgewirthschaftet hatte, daß 1884 in der Stichwahl Herr v. Vollmar ihn verdrängen konnte. Nun ja, wenn um dieses Ausbruches persönlicher Bitterkeit willen die Weltgeschichte aus den Fugen gebracht sein soll, so trifft die Schuld zu gleichen Theilen Nationalliberale und — bayrisch-klerikale „Patrioten". Denn auch ihnen erschien der ultramontane Kandidat als das größere Uebel. Man vergesse doch nicht, daß in München r. d. I. 90 pCt. der Bevölkerung dem katholischen Bekenntniß angehören. Und als Herr Westermeyer beseitigt war, wurde 1887 in der Stichwahl der Centrumskandidat Herr Landes mit 14500 gegen 12500 Stimmen gewählt. Wenigstens war nun die Weltgeschichte wieder in den Fugen. Wenn späterhin, 1890 und 1893, Vollmar seinen ultramontanen und seinen nationalliberalen Gegner gleich im ersten Wahlgang besiegte, so haben die Nationalliberalen dort nichts mehr zu entscheiden gehabt und damit sich ideal eben München rechts der Isar aus dieser Diskussion aus. Dagegen wird gestattet sein, aus der neueren Zeit, auf die man die vergleichende Betrachtung gefälligst beschränken möge, hervorzuheben, daß ebenso wie Straßburg, Solingen, Obertaunus-Kreis u. A. insbesondere auch München links der Isar, der Stadtkreis in der Stichwahl durch geistlichen Beistand den Sozialisten überantwortet worden! Die Erwählung München's ist, wie man sieht, ein recht gefährliches Unternehmen. Endlich und letztens Hannover, wo auch vor elf Jahren einmal Herr Brüel mit dem Sozialisten in die Stichwahl kam, — einmal und nicht wieder. Ist denn jener evangelisch-lutherische Paladin des Herzogs von Cumberland Mitglied des Centrums, oder ist etwa der evangelisch lutherische Welfe der Inbegriff und Träger der Gesammtinteressen der römischen Kirche? Uebrigens haben auch in der Stadt Hannover die Nationalliberalen längst aufgehört, das Zünglein an der Wage zwischen dem Welfen und dem Sozialdemokraten zu sein, denn sie selbst pflegen jetzt mit den Letzteren in die Stichwahl zu gehen oder der Sozialist siegt gleich im ersten Wahlgang. Das ist denn nun alles, was die Germania zusammentragen konnte. Und auf solches Material gestützt, redet sie vom „elenden Pharisäer- und Denunziantenthum in der nationalliberalen Presse", von der „nationalliberalen Heuchelei", der man die „elende Maske" vom Gesicht reißen müsse u. s. w. Glaubt das Centrumsblatt wirklich, es werde soviel Staub aufwirbeln können, um die in Dortmund aufgeworfene Frage in ihrem Wesen und Kerne zu verhüllen?

Tagesnachrichten.

Berlin, 9. Nov. Die Dinge im Orient lenken die Augen aller Politiker auf sich. Noch ist es nicht möglich, sich ein Urtheil darüber zu bilden, wie ihre Entwicklung sich vollziehen wird. Es handelt sich nicht mehr bloß um den religiösen und Rassengegensatz zwischen Mohamedanern und Christen. Es scheint vielmehr, daß auch die Macht und die Stellung des Sultans in hohem Maße gefährdet ist. Das neue Ministerium hat noch keine Zeit gehabt, Beweise dafür zu geben, ob es der schwierigen Lage gewachsen ist. Aber das fortschreitende Blutvergießen erfordert schnelle und nachdrückliche Maßregeln, und es ist zu wünschen, daß Rifat Pascha auf das schleunigste thut, was in seinen Kräften steht, um Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen. Von neuem zeigt sich, wie richtig unsere Regierung gehandelt hat, daß sie allen Verlockungen, sich in die inneren Wirren einzumischen, ein festes Nein entgegengestellt hat. Sie hat nach wie vor an dem Grundsatze festgehalten, daß die Lösung der Frage, wie man im allgemeinen die orientalische Frage zu nennen pflegt, keine directen deutschen Interessen berührt, sie hat sich demgemäß in der armenischen Frage zurückgehalten. Erst von dem Augenblick an, wo die öffentliche Ruhe und Ordnung in Konstantinopel und anderwärts beeinträchtigt wurde, wo die ganze Gefahr eines Zusammenstoßes der christlichen und der mohamedanischen Bevölkerung vor die Augen trat, hat sie mit vollem Nachdruck gemeinsam mit allen andern Großmächten einträchtig zusammengewirkt, um den Sultan zur schleunigen Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung zu veranlassen. Diese Linie scheint uns auch für die nächste Zukunft unverrückbar festgehalten werden zu müssen. Es ist Sache der Türkei und der an der Entwicklung des Landes näher betheiligten Mächte, die Frage zu prüfen und zu entscheiden, welche Reformen zu ergreifen sind, um die gerechten, durch Verträge gewährleisteten Wünsche der türkischen Bevölkerung zu befriedigen. Soweit aber das Leben und das Eigenthum deutscher Unterthanen in diesen gegenwärtigen Wirren bedroht und verletzt werden, muß unter allen Umständen der Schutz des deutschen Reiches eintreten. Wir haben das Vertrauen zu unserer Regierung, daß sie diese Grenzlinie, wie sie es bisher gethan, auch ferner festhalten wird. (K. Z.)

Berlin, 8. Nov. Gegen den Redakteur des antisemitischen Witzblattes: „Der deutsche Michel" ist wegen des Artikels: „Ein Monarchendiener bei Cohn und Rosenfeld" Anklage wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich erhoben worden. Die Verhandlung wurde auf den 14. d. Mts. vor der Brausewetterkammer anberaumt. — Die Stichwahl in Dortmund findet auch in England größere Beachtung, als man sonst derartigen Vorkommnissen in Deutschland zu widmen gewohnt. Die Times sagt: „Nur zwei Monate sind vergangen, seit der Kaiser seinen Aufruf an die Nation gerichtet hat, und bei der ersten Gelegenheit, die sich den staaterhaltenden Parteien gegen die Socialisten bot, haben kleinliche, politische Eifersüchteleien und Parteihaß in der auffälligsten Weise über Erwägungen der nationalen Politik gesiegt. Das Centrum ist immer sehr laut in seinen Klagen, wenn es des Mangels an Patriotismus beschuldigt wird, allein es wird diesmal eine schwere Aufgabe haben, den Eindruck zu verwischen, der durch die ultramontanen Wähler Dortmunds hervorgebracht worden ist. Wie die Dinge liegen, verdankt der socialdemokratische Candidat seinen Sieg bei der Stichwahl direct der Hülfe des Centrums." — Dr. Lütgenau stattet in seiner „Arbeiterzeitung" den Arbeitern des Centrums, die ihm nach seiner Angabe bei der Stichwahl ihre Stimmen zugewandt hätten, mit folgenden Worten seinen Dank ab: „Weder Werben noch Hochdruck, mit dem sie auch heute wieder gearbeitet haben, hat den Nationalliberalen etwas geholfen. Diejenigen Arbeiter, welche im ersten Wahlgange für das Centrum gestimmt hatten, haben den Sieg der Sozialdemokratie entschieden. Wir hätten den Sieg zwar auch dann errungen, wenn das Centrum, der Parole gemäß, sich der Wahl enthalten hätte. Aber diese Stimmzahl wäre ohne die Arbeiter des Centrums nicht erreicht worden. Unsere Partei hat um Stimmen des Centrums vor der Wahl mit keinem Worte geworben oder gebeten. Jetzt, nach der Wahl, dankt der Gewählte an dieser Stelle allen Centrumswählern für ihre Stimmen. Und die katholischen Arbeiter werden finden, daß der Sozialdemokrat ihre Interessen als Arbeiter kräftiger wahren wird, als ein Centrumsmann." — An dieser Darstellung, die die katholischen Arbeiter in einer mittleren Stellung zwischen Centrum und Socialdemokratie und halb und halb schon der Letzteren zugewandt erscheinen läßt, hat nun allerdings die Sozialdemokratie ein zu starkes Interesse, als daß man sie unbesehen für wahr nehmen könnte. — Die „National-Zeitung" schreibt zur Dortmunder Wahl: „Bei wirklicher Stimmenthaltung des Centrums würde Möller den Socialdemokraten geschlagen haben. Insofern ist die Darlegung der „Köln. Volksztg., daß Nationalliberale und Centrum einander zu feindlich gegenüberständen, als daß dieses für jene in einer Stichwahl stimmen könnte, gegenstandslos. Im Uebrigen ist aber klar, daß bei der Zersplitterung des Parteiwesens, die immer zahlreichere Stichwahlen nothwendig macht, die Socialdemokratie immer weitere Erfolge erringen

---

16)

Freiwillig arm.

Roman von **Ida John-Arnstadt.**

II.

Die Saison verlief diesmal glänzender als je in dem kleinen Badestädtchen am Fuße der Brunneckshöhe. War es die unerträglich heiße Temperatur, welche die Großstädter früher und zahlreicher als gewöhnlich in Thüringens schattig-kühle Wälder trieb; oder machte der neue Badearzt so viel von sich reden? Alle Villen und Pensionen waren überfüllt; sogar im allerschlichtesten Tagelöhner-Hause — fast wie an den Vorstellungstagen in Bayreuth und Oberammergau — war kein Fuß breit Wohnung mehr zu haben und unter den vielen fremden Menschen verloren sich die biedern Einheimischen wie Halme auf einem Teppichbeet; der Konzerte, Reunions, Land- und Seepartien war kein Ende, in und vor den Häusern wimmelte und flimmerte, tönte und lärmte es!

Nur in einer Villa ging es vornehm still zu; sie lag tief im Walde, aber doch sichtbar genug für die Stadt und Umgebung, um die Verwunderung Aller im höchsten Grade auf sich zu lenken. Die deutsche Tricolore rauschte in Seide über die Waldbäume hin; buntgemalte Scheiben schimmerten in den Thüren und Turmfenstern und auf den Rasenflächen vor Veranda, Teich und Rosenbeeten spazierten das deutsche Reh und der brasilionische Amazonen-Papagei friedlich nebeneinander, während dicht am Hause, — von fremdländischem Gehölz in Kübeln beschattet und inmitten seines Ringes mit einer zartsprühenden Fontäne versehen, — ein prachtvolles Vogelhaus aus feinem Netzwerk auf einem Marmor-Sockel ruhte; das Dach im chinesischen Stile war mit reichgeschnitzten Friesen, spitzem Aufsatz und mit Glöckchen geschmückt; bei jedem leisesten Windhauch läuteten sie zart und klangen wie Aeolsharfenlaut. Recht mit Absicht war die Voliere so auffallend angebracht, und der Zweck, von überall her gesehen zu werden, war vollständig erreicht. Doch nicht Jedem der dadurch Angelockten wurde der Anblick gestattet, ein ganz gewöhnlicher, abscheulich kläffender Spitz rief sofort einen der Diener herbei, sobald sich Jemand näher an das broncirte Gitter heranwagte, und dann war eine abweisende Miene, eine höflich aber bestimmt ausgesprochene Bitte um Verlassen des Standortes gewiß. Nur Vormittags, in den Stunden von Zehn bis Zwölf war der kleine, scharf dressirte Wächter nicht sichtbar, und der alte Baron von Brunneck konnte, auf den Arm seines Kammerdieners und eine elegant polirte Krücke gestützt, seine Morgenpromenade vom Schloß herüber nach Villa Klara unbehelligt beschließen. Ob es allein das interessante Vogelhaus mit den fremdländischen und einheimischen Bewohnern war, was ihn fast täglich hierherzog? Das Innere der Villa hatte er noch nie betreten, nicht einmal den Garten selbst. Doch von seinem Fenster gegenüber, von der Brunneckshöhe her blickte er so oft als möglich durch den Feldstecher herüber und nicht immer nach der Voliere, welche ihn das erste, zweite und dritte Mal dazu bewogen, sondern einer fremden, jung in schwarz gekleideten Frauengestalt nach, die gar oft langsamen Schrittes, mit blassem, gedankenvoll gesenktem Kopfe zwischen den Beeten daherwandelte.

Wer war die Dame?

Daß es eine der Vornehmsten, eine Aristokatin vom Scheitel bis zur Sohle sei, bewiesen ihre feinen, sicheren, anmuthigen Bewegungen und Formen, und von ihrem fabelhaften Reichthum hatte er durch seine Töchter gehört und keine Ruhe gehabt, bis Johann alles Erfahrensmögliche ausgekundschaftet hatte, denn noch nie hatte eine Dame dem alten Herrn so imponirt, wie diese bleiche, stille Erscheinung mit dem schwarzen Haar und den räthselhaft sinnenden, melancholischen Augen. Sie hatte den Herbst und Winter im Süden verlebt, war sozusagen mit der ersten Schwalbe in Villa Klara eingezogen und hatte dies schönste aller Grundstücke für ein ganzes Jahr gemiethet. Von da ab war ein neuer Stern über dem Hause aufgegangen, der des Reichthumes und seinen Geschmackes, und als hätten ihr gute Geister die Leidenschaft des Nachbar Baron für die gefiederten Bewohner der Lüfte zugeflüstert, erhob sich eines Tages, zur unaussprechlichen Freude des alten Herrn, der lustige Gitterpalast wie durch Zauberei vor der Villa.

In den Kurlisten stand der Name der schönen Fremden nicht; sie mochte dies Incognito wohl theuer genug bezahlt haben; nur daß sie eine Gräfin sei und mit ihrer kranken Mutter, einer Gesellschaftsdame, sowie zahlreicher Dienerschaft zugereist war, erzählte man sich überall unter allerlei geheimnißvollen Vermuthungen. Auch die Domestiken der gräflichen Mietherin waren angewiesen, ihre Mittheilungen nach Außen hin nach Möglichkeit zu beschränken.

Bäcker, Schlächter und Kaufleute schickten auf schriftliche Bestellungen hin die Waaren einfach nach Villa Klara und bekamen von der Wirthschafterin, einer Frau Flurschütz die Beträge pünktlich und ohne Abzug ausgezahlt; außerdem fuhr ein Livreekutscher, ein schon älterer Mann, jeden Morgen mit dem Geschirr und einem Bedienten nach der Stadt, die Postsachen abzuholen und Einkäufe zu machen; aber auch diese Beiden sprachen nur von Villa Klara und Frau Flurschütz; jede zudringliche Frage nach der Herrschaft verstanden sie entweder gar nicht oder lehnten die Antwort unter irgend einem passenden Vorwande ab.

Schließlich hatten sich die Geschäftsleute daran gewöhnt und alle unnützen Nachforschungen aufgegeben; nur die „Damen" der Stadt, die Kurgäste und der alte Baron von Brunneck, ein übrigens völlig gebrochener, fast kindisch gewordener Greis, belagerten nach wie vor das feine Broncegitter des Gartens, leider ohne den heiß gewünschten Erfolg, denn sobald Letzterer erschien, blieb das Grundstück wie ausgestorben und für die „übrige Welt" verschwanden der dahinrollende Fahrstuhl mit der Gräfin-Mutter sowie die regelmäßig nachfolgenden beiden Damen stets, bevor man einen Forscherblick gewagt hatte, und Mosjö Spitz sorgte dafür, daß ein zweiter nicht folgte, sondern der Rückzug schleunigst angetreten ward. Jeden Verkehr mit Nachbarn und Kurgästen oder gar in der Stadt mieden die Bewohner der Villa Klara auf das Aengstlichste, zum großen Verdruß derselben. Die also Uebergangenen rächten sich dafür in ihrer Weise und setzten Gerüchte über die geheimnißvolle Gräfin und ihren „Hofstaat" in Umlauf, wie sie die üppigste Schriftsteller-Phantasie kaum ersinnen kann. Auch auf das Bergschloß, die Brunneckshöhe, drangen derlei Klatschereien, und zwar weniger durch die Dienerschaft, als aus dem Munde der Töchter und Schwiegersöhne. Gar zu gern hätten sie mit der Fremden angeknüpft, doch diese hatte keine Besuche gemacht, — nirgends. Wie durfte man sich da die Taktlosigkeit einer Annäherung erlauben!

So kam der Oktober heran; ein rauher Nordwind fegte über Wald und Stoppelfelder und brachte auch dem armen Baron neue Anfälle und Schmerzen; dazu quälten ihn Sorgen, von denen seine Familie keine Ahnung hatte: Sein bester Freund war gestorben und seine Erben hatten die auf der Brunneckshöhe ruhende große Hypothek gekündigt; bis Neujahr mußte das Geld zur Stelle sein. Woher es nehmen, ohne irgendwelche Sicherheit bieten zu

Pfd. für 60 Pfg.,
u. 1 Mk. 25 Pfg.;
bdaunen 1 Mk.
80 Pfg.; Weiße
2 Mk. und 2 Mk.
erweiße Bett-
3 Mk. 50 Pf. u.
Echt chinesische
n (sehr füllkräftig)
. 3 Mk. Verpackung
— Bei Beträgen von
5% Rabatt. —
bereitwilligst zurück-
Co., Herford
estfalen.

Verlag von C. Buchholz
Siegen.

muß, wenn gegen sie bei Stichwahlen nicht auch gegnerische Parteien — unter nachdrücklicher Betonung der fortdauernden Gegnerschaft — für einander stimmen können. Daß befreundete Parteien es können, ist selbstverständlich; um sie dazu zu veranlassen, bedarf es keiner Erörterungen über die Nothwendigkeit gemeinsamer Abwehr der Socialdemokratie."

Metz, 9. Nov. Einzelne hiesige Kreise haben den Weinhändler Lanique, Mitglied des Gemeinderaths, als Nachfolger von Haas als Candidaten für die Reichstags-Ersatzwahl aufgestellt. Lanique hat früher für den Fall einer Wahl das Zusammengehen mit dem Centrum abgelehnt.

Bukarest, 8. Nov. Eine Privatdepesche aus Batum berichtet über neue furchtbare Metzeleien in Erzerum, viele Dörfer seien verbrannt und verwüstet, die Zahl der Opfer soll ungeheuer sein.

Warschau, 9. Nov. Neuerdings wurden auf Befehl der Regierung in Russisch-Polen zahlreiche katholische Kirchen und Klöster geschlossen.

London, 8. Nov. Der Times wird aus Konstantinopel vom 8. ds. gemeldet: „Ich kann versichern, daß die Lage der Dinge vom ganzen diplomatischen Corps als unerträglich angesehen wird. Der Sultan, dessen ganze Anschauung von Politik darin besteht, eine Macht gegen die andere auszuspielen, ist durch die Einigkeit der Mächte aus dem Concept gebracht. Alle Mächte verhalten sich freundlich und geben gesunde, aber sehr unangenehme Rathschläge, keine einzige zeigt selbstsüchtige Ansichten, aus denen sich politisches Kapital schlagen ließe." — Ein Telegramm der Daily News aus Wien behauptet, Rußland beabsichtige für den Fall, daß die schlimme Lage Armeniens noch einige Tage länger dauere, ohne andere Mächte zu befragen, das Land zu besetzen; eine europäische Conferenz würde dann die Dauer der Besetzung feststellen.

London, 9. Nov. Wie verlautet, soll das Mittelmeer- und das Canalgeschwader zusammen um 6 Kriegsschiffe verstärkt werden.

Rom, 8. Nov. Heute begann der Prozeß wegen der anarchistischen Verschwörung gegen den Ministerpräsidenten Crispi. Der Hauptangeklagte ist Lega, der ein Attentat auf Crispi verübt hatte. Die Verhandlungen vor dem Schwurgerichte werden mehrere Tage dauern.

Madrid 9. Nov. Der Heraldo meldet aus Havana: Der Aufständischenführer Gomez hat ein Rundschreiben an alle Abtheilungshäupter gerichtet, worin er anordnet, daß das Eigenthum derjenigen zu zerstören sei, die keine Abgaben an die Aufständischen zahlen. Der Mulatte Maceo fordert gewaltige Tribute von der Landbevölkerung, indem er die Zuckerpflanzungen bedroht. Die Banden der aufständischen Provinz Havana haben sich zerstreut. Der Aufstand gewinnt jedoch in der Provinz Matanzas an Boden. Die Aufständischen befolgen die Taktik, jeden Zusammenstoß mit den spanischen Truppen zu vermeiden.

Konstantinopel, 8. Nov. Die Ernennung Halil Rifad Paschas wird hier als eine Folge der gemeinsamen Schritte der Mächte betrachtet, die auf den Sultan tiefen Eindruck machten. Der neue Großvezir hat sich als Walir von Monastir durch seine gerechte Verwaltung die Achtung der Christen erworben. Die Lage wird nach wie vor für ernst gehalten.

China. Schanghai, 9. Nov. Der Mercury meldet von einer Meuterei der chinesischen Soldaten in Kinkiang, die sich weigern, die Waffen auszuliefern und ihren Vorgesetzten Trotz bieten. Die Lage ist bedenklich. Die Eingeborenen sind von Furcht ergriffen. Die Wohlhabenden verlassen die Stadt. Die Ausländer haben sich bewaffnet und sind aufgefordert worden, für den Nothfall bereit zu sein.

Vermischtes.

— Berlin, 6. Nov. (Ein verhängnißvoller Lotteriegewinn) ist auf ein Loos gefallen, welches von einem Konsortium von drei Spielern gemeinsam gespielt wurde. Der in der Bernauerstraße wohnhafte Handwerker M. befand sich im Besitz zweier Viertel-Loose der preußischen Klassenlotterie, an welchen zwei seiner Freunde partizipierten. Das eine der Loose wurde mit einem Gewinn von 3000 Mark gezogen. Da M. aus Noth die Original-Loose inzwischen verkauft hatte, hat er sich vorgestern Nacht aus Furcht vor Strafe und aus Schamgefühl erhängt.

— (Kreuzottern.) Aus Heydekrug wird dem „Ges." geschrieben: Daß die Sicherheit eines Hauses durch ein halbes Dutzend Kreuzottern bedroht wird, dürfte wohl zu den überraschendsten Neuigkeiten gehören. In der Wohnung des Loosmannes Schaulinsky in Matzken hausen die giftigen Schlangen seit länger als acht Tagen in den Löchern der Lehmwände und lassen sich in keiner Weise beikommen. Nur eins der gefürchteten Thiere ließ sich überraschen, als es seinen Leib um den Hals eines Kätzchens geschlungen hatte. Es mußte seinen Vorwitz mit dem Leben bezahlen, wogegen die übrigen fünf, welche ihre Zimmerwanderungen jedenfalls auf die Stille der Nacht beschränken, noch nicht unschädlich gemacht werden konnten. Schaulinsky ist in Matzken und Umgegend als „Schlangengriper" bekannt und liegt in seinen Mußestunden der Otternjagd ob. Ein sehr ergiebiges Revier für seine Thätigkeit bildet die nahe Bundeler Forst, die sehr viele Kreuzottern beherbergt. Dem Manne sind die Schlupfwinkel genau bekannt, und hier hatte er neuerdings sieben Prachtexemplare mit gewohntem Kunstgriff erbeutet und lebend in den Sack gesteckt. Bei dem darauf angetretenen Hausirhandel konnte aber nur ein Exemplar zu dem gewohnten Preise von 50 Pfg. abgesetzt werden. Die übrigen sechs brachte Sch. in seine Wohnung und legte den Sack mit lebendem Inhalt im Zimmer nieder. Vom Freiheitsdrang getrieben, wußten die Thiere nächtlicher Weile sich durch das lose Gewebe den Durchgang zu verschaffen; unser Schlangenbändiger fand daher am andern Morgen den Sack leer. Die Kundschaft des Sch. rekrutirt sich aus solchen Häusern, in welchen zur Bekämpfung von Krankheiten bei Menschen und Thieren noch häufig den sogenannten „Hausmitteln" der Vorzug vor der ärztlichen Behandlung gegeben wird. Bei den Quacksalbereien spielt auch die Verwendung der Kreuzotter eine große Rolle. Man bringt das lebende Reptil in eine Flasche und übergießt es dann mit Wasser. Der so gewonnene Extrakt „Schlangenwasser" gilt als sehr probates Mittel gegen viele Leiden. Der „Schlangengriper" macht daher ein gutes Geschäft, besonders zu Beginn des Frühlings, denn sobald der Kuckuck die Schlangen „beschreit", sind sie werthlos, weil die medizinische Wirkung dann aufhören soll.

— (Der Chemiker-Minister.) Der Chemiker-Minister Berthelot muß von einem Spaßvogel im Figaro folgenden Scherz über sich ergehen lassen: Ich steckte den Ollendorff zu mir und machte mich auf, nach Paris zu reisen. Ich wollte den berühmten Chemiker Berthelot interpelliren, der soeben zum Minister des Aeußern ernannt worden war. Der liebenswürdige Herr ließ mich sehr bald vor und empfing mich in Gegenwart seines Assistenten — Pardon! seines Sektionschefs. „Was gedenken Exzellenz als Minister des Aeußern zu thun?" fragte ich mit gewinnender Bescheidenheit. — „Seien Sie versichert," erwiderte der große Chemiker, „ich werde keine Experimente machen." — „Ach so, ich verstehe; und wie denken Exzellenz über die Explosivstoffe, die im im Orient angehäuft sind?" — „Ich werde mich vor allem mit den russischen Chemikern darüber berathen, was mit den unruhigen Elementen zu geschehen habe." — „Und die russisch-französische Allianz?" — „Ich hoffe, sie aus einer losen Legirung in eine feste Verbindung zu verwandeln." — „Wie werden Sie sich zu den Deutschen verhalten?" — „O, die Deutschen sind große Chemiker, sie haben das Pulver erfunden. Wir werden diese Erfindung sehr gut benützen können." — „Und wie wird es mit Egypten werden?" — „Lieber Sektionschef," sagte der große Chemiker, „bringen Sie mir die Retorten, Verzeihung, die Akten!" Der Sektionschef entfernte sich, und ich benützte seine Abwesenheit, um eine noch intimere Frage zu stellen. „Exzellenz," sagte ich, „verstehen Sie viel von der Diplomatie? — „Der Chemiker ist der geborene Diplomat, er versteht es, die disparatesten Elemente zu verbinden und die innigst verbundenen zu trennen. Schwefelsäure ist ein Dreibund von Wasserstoff, Schwefel, und Sauerstoff. Den Dreibund, so innig er ist, kann man dennoch sprengen." — „Wie werden Sie sich zu Rußland verhalten?" — „Wir werden ihm weiter Geld zur Verfügung stellen, in der Erwartung, daß es uns einst mit Eisen aushelfen wird." — „Und zu Deutschland!" — „Nachdem wir mit dem Verfahren bei Kiel es zu keiner Verbindung gebracht haben, wird es wohl auch mit dem trockenen nicht gehen." — „Wird es bald Krieg geben?" — „Wünschen Sie nicht, etwas Sauerstoff zu sich zu nehmen", sagte der Gelehrte und wendete mir den Rücken. Ich verstand diese Anspielung, daß ich mich ins Freie begeben solle, und empfahl mich. Bevor ich Paris verließ, wollte ich das große chemische Laboratorium besuchen, das jetzt verwaist war. Ich fragte den ersten Assistenten, wer jetzt Berthelots Nachfolger werde. „Vorderhand", sagte der junge Mann mit feinem Lächeln, „ist noch nichts bestimmt. Aber wir haben hier in Paris soviele Diplomaten von Beruf; wahrscheinlich wird einer von ihnen das chemische Laboratorium übernehmen."

⚓ Antwerpen, 9. Nov. (Ein seltsames Abenteuer) passirte hier kürzlich zwei jungen Damen, die beide den ersten Antwerpener Familien angehören. Von jeher auf's innigste befreundet, hatten dieselben nach alter Gewohnheit wieder einmal einen ihrer gemeinschaftlichen Spaziergänge unternommen, und hierbei waren sie, ganz gegen ihre ursprüngliche Absicht, bis weit vor die Festungswerke gerathen. Dort unterbrachen sie mit einem Male ihr Geplauder und betrachteten sich überrascht das landschaftliche Bild vor ihren Augen. Die Sonne ging in der Ferne unter und überfluthete noch im Verschwinden mit ihren röthlich-goldenen Strahlen die weite Ebene, und die sonst ziemlich langweilige flämische Landschaft erhielt hierdurch einen eigenthümlichen melancholischen Reiz, der seinen Eindruck auf die schwärmerischen Gemüther der jungen Mädchen nicht verfehlte. Beide waren bewegt und ergriffen. Fester drückten sich die ineinander gelegten Händchen und dann sanken sich die Freundinnen gerührt an die Brust. In diesem Momente fühlten sie sich plötzlich hinterrücks von zwei Armen umschlungen, deren eisenharte Muskulatur ihnen sofort verrieth, daß hier nicht etwa einer der Tänzer, in deren Armen sie mitunter auf Bällen geruht hatten, sich einen dreisten Scherz mit ihnen erlaubte. Unwillkürlich einen Ausruf des Schreckens ausstoßend, schauten sie auf und erblickten nun über sich das Gesicht eines starken Jünglings im Soldatengewande, der seine Augen mit ernst-verweisendem Ausdrucke auf sie gericht t hielt und der alle ihre Befreiungsversuche energisch und konsequent vereitelte. „Ach, Herr, lassen Sie uns doch los!" flehten die Armen in Todesangst. „Was haben wir denn nur verbrochen, daß Sie uns hier festhalten?" — „Nein, ich lasse Sie nicht los," erwiderte der Soldat, ein wackerer Wallone, in seinem Kauderwälsch. „Ich kenne das und Sie müssen beide mit nach der Wache." -- „Um des Himmels willen, Sie wollen uns nach der Wache bringen! Und weßhalb denn eigentlich?" — „Weßhalb? Weil ich weiß, was Sie vorhatten, da ich schon öfters dergleichen gelesen habe. Dort ist der Festungsgraben, und in den wollten Sie sich nach einer letzten Umarmung zusammen stürzen. Aber hier wird nicht geselbstmordet. Von der Wache kommen Sie zur Polizei, die schon dafür sorgen wird, daß Ihnen die Selbstmordgedanken vergehen." Den verzweifelten Mädchen blieb schließlich nichts übrig, als dem Soldaten zur Wache zu folgen, wo glücklicherweise bald ein Sergeant eintraf, der den Erklärungen der Verhafteten Glauben schenkte und sie daher sofort entließ. Die beiden Freundinnen sollen sich jedoch feierlich gelobt haben, sich in Zukunft nur mehr dann zu umarmen, nachdem sie sich vorher sorgfältig davon überzeugt hätten, daß sich keine wallonische Schildwache in der Nähe befände.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 11. Nov. (Evangelischer Bund.) In der auf gestern Abend 6½ Uhr in den Sälen des Evangelischen Gesellenvereins anberaumten Versammlung des Vorstandes und der Mitglieder des Evangelischen Bundes, Zweigverein der Synode Siegen, wurden nur geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Die Umwahl des Vorstandes erfolgte in der Weise, daß an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Pfarrer Kühn Herr Pfarrer Vorlaender gewählt wurde. Der Vorstand besteht nunmehr aus den Herren Pfarrer Achenbach, Pfarrer Vorlaender, Stadtsecretär Jung und Kaufmann Heinrich Schuß. — Von 8 Uhr Abends ab fand eine Festversammlung statt, zu welcher außer den Mitgliedern des Bundes alle evangelischen Gemeindemitglieder herzlich eingeladen waren. Schon von 7 Uhr ab begannen die weiten Räume sich zu füllen, um 8 Uhr aber war auch das letzte Plätzchen in beiden Sälen besetzt; dicht gedrängt saßen wohl 600 Personen zusammen. Gesang des Ev. Kirchenchors, Gesang der Gemeinde („Ein' feste Burg ist unser Gott") unter Begleitung des Posaunenchors und eine zündende Ansprache des Herrn Pfarrer Achenbach bildeten den einleitenden ersten Theil. Herr Pfarrer Achenbach wies auf den glücklichen Zufall hin, daß man die Feier am Geburtstage unseres großen Reformators Doctor Luther begehe, dem man, am Tage nach der Geburt getauft, den Namen des heiligen Martinus beigelegt habe. Er gedachte zunächst dieses römischen Martinus, der im 4. oder 5. Jahrhundert gelebt habe und nach der bekannten hübschen Sage seinen weiten Mantel — Martinus gehörte zunächst dem Kriegerstande an — mit einem armen halbnackten Bettler getheilt habe. Martinus habe dann sein Leben der Kirche, dem Christenthum geweiht. Später heilig gesprochen, prange sein Bild seit grauer Zeit schon im Wappen der Stadt Siegen. Doch höher, unendlich höher als der römische Martinus stehe uns der deutsche Martin Luther, dieser kerndeutsche Mann, der mit Einführung der Reformation in Deutschland uns die höchsten geistigen Güter, die Gewissensfreiheit, die Freiheit des Geistes gewahrt und gerettet, der Ueberwucherung durch undeutsches römisches Wesen Ziel und Damm gesetzt habe. Alle deutschen Großthaten, alle Errungenschaften auf höheren Gebieten, alles ideale Streben beruhe auf der Lehre dieses gewaltigen Mannes, in ihm verkörperte sich das Deutschthum mit seiner gewaltigen Macht. — Unsere hiesige Gegend habe den ersten Anstoß zum Eintritt in die Reformation von der Schweiz aus erhalten (Zwingli und Calvin), doch bald schon habe in der hiesigen Nicolaikirche ein Mann die neue Lehre in zündender Weise gepredigt, der zu den Füßen Luthers und Melanchthons gesessen: Heymann Bruchhausen aus Crombach (dem Heimathsorte des Redners). — Nach diesem kurzen Auszug aus der mit wiederholtem lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache des Herrn Pastor Achenbach gehen wir zu dem Glanzpunkte des Abends, dem Vortrag des Herrn Pastor Herdieckerhof aus Oestrich über „Evangelische und römische Heidenmission" über. Der Vortragende, ein Mann in voller Rüstigkeit, zählt zu den hochbegabtesten, schneidigsten Rednern, die je in Siegens Mauern gesprochen. Flammende Begeisterung spricht aus seinen Worten, die glatt und eben dahinfließen ohne Stocken und Zaudern. Lebhafter Beifall empfängt den Herrn schon beim Betreten des Rednerpults; ist er doch den meisten der Anwesenden noch von früher her in freundlicher Erinnerung. Und nun entrollt er ein Bild der beiderseitigen Missionsthätigkeit, so bestimmt, so scharf in seinen Umrissen; er wirft Streiflichter auf Vorkommnisse in unsern Colonieen, gestützt auf Mittheilungen des gründlichsten Kenners derselben, Dr. Warneck; er giebt Aeußerungen hoher militärischer Beamten wieder, das Missionswesen betreffend, die uns staunen machen. Wir sind nicht befugt, den Vortrag in die Oeffentlichkeit zu bringen, er war nur für die gestrige Festsitzung des Ev. Bundes bestimmt; wir wollen nur erwähnen, daß die ev. Christenheit zufrieden mit den errungenen Erfolgen sein kann. Der römische Missionar arbeitet ganz im Sinne Roms, das die Weltherrschaft auch auf diesem Gebiete erringen möchte; er kümmert sich wenig um das einzelne Individuum, sondern paradirt am liebsten mit großen Zahlen, oder mit einer Elitetruppe gekaufter und besonders sorgfältig unterrichteter junger Leute; er legt auch keinen Werth auf die Predigt, auf die Verkündigung des Wortes Gottes, sondern sucht dem Wilden durch den Glanz seiner kirchlichen Gebräuche zu imponiren. Führt er dann gelegentlich seine Zöglinge in Parade vor, so gefällt das wohl dem deutschen Offizier und er sagt: »Ganz wie bei uns!« Die Thätigkeit des evangelischen Missionars ist eine mehr stille, geräuschlose; er befaßt sich herzlich mit dem einzelnen Individuum, und das trauliche Heim des zumeist verheiratheten ev. Missionars bietet denn doch bei vielen Gelegenheiten eine bessere Stätte, als die öde Klause des Cölibatärs. Die Bewirthung freilich, wie sie nicht selten anspruchsvolle Europäer heischen, pflegt bei dem letzteren opulenter als bei ersterem zu sein. An oft recht schamlosen Angriffen wider die verheiratheten ev. Missionare fehlt es leider auf der gegnerischen Seite nicht. Doch genug! Wir können nur diese wenigen Proben aus der Rede, einer glänzenden oratorischen Leistung geben, die von lebhaftester Zustimmung mehrfach unterbrochen wurde und zum Schlusse einen nicht enden wollenden Beifall fand. Diesen drückte denn auch der Herr Vorsitzende recht im Sinne der Anwesenden aus. Gesang des Kirchenchors, dessen Leistungen, wie die des Posaunenchors, hohes Lob verdienen, Gesang des Liedes »Deutschland, Deutschland über Alles«. Dann noch einmal betrat Herr Pastor Herdieckerhof das Rednerpult, um eine Schilderung der großen Bundesfeier in Zwickau zu geben, ergreifend und doch auch wieder, wie der erste Vortrag, durch manches köstliche humoristische Wort gewürzt. Packend war die Schilderung der Anwesenheit unseres großen Reformators in Zwickau, der hier während dreier Tage vor 15 000 Menschen seine gewaltigen Reden wider die Thomas Münzer'schen Schwarmgeister hielt und sie in die Schranken der Ordnung zurückbrachte. Man wurde nicht müde, den Worten dieses Mannes zu lauschen, in dem treues deutsches, echt evangelisches Wesen sich zu voller Blüthe entfalten, der so recht aus dem Herzen, der vollen Ueberzeugung heraus spricht und keine Verzagtheit kennt. In ihm verkörpert sich das Wort Luthers -- und mit diesem Worte nehmen wir Abschied von der gestrigen, die evangelischen Herzen stärkenden und erhebenden Versammlung -: „Das Reich muß uns doch bleiben!"

÷ Siegen, 11. Nov. (Concert.) Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Siegener Männer-Gesangverein im Saale der Bürgergesellschaft ein Konzert, welches dadurch auch für weitere Kreise von besonderem Interesse war, daß eine angehende Künstlerin, Fräulein Gracie Eleonore Koch, eine Deutsch-Amerikanerin und Nichte des Metzgermeisters Herrn Leonh. Wurm von hier, zum ersten Male sich vor einem größeren Zuhörerkreis hören ließ. Diesem Umstande war es auch mit zu verdanken, daß der Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt war und viele der Zuhörer mit einem bescheidenen Unterkommen im Nebensaale oder auf der Bühne zufrieden sein mußten. Was die genannte Künstlerin betrifft, hat dieselbe mit ihrem gestrigen Auftreten im Großen und Ganzen einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen gehabt, indem die gesungenen Lieder, darunter die große Anforderungen an die Sängerin stellende „Schmuck-Arie" aus Faust, mit vielem Beifall aufgenommenen wurden und die junge Dame zu einer Zugabe veranlaßten. Fräulein Koch verfügt über eine sympathische, frische Stimme, von großem Wohllaut und überraschender Modulationsfähigkeit, wenn auch noch die Aussprache, wie das ja bei der Nationalität der Sängerin erklärlich ist, manches zu wünschen übrig läßt. Jedenfalls hat die Künstlerin gestern bewiesen, daß sie die ernstliche Absicht und auch die Fähigkeit hat, etwas Tüchtiges zu werden. — Der Verein selbst, welcher eine Reihe recht schwieriger Compositionen zum Vortrag gewählt hatte, entledigte sich seiner Aufgabe aufs Beste. Unter Leitung eines tüchtigen Dirigenten, Herrn L. Kreutzer, hat derselbe gute Fortschritte in musikalischer Hinsicht gemacht, wie solches einerseits der Vortrag des trotz des feinsten Pianissimos in jeder Tonlage wohlklingenden Liedchens „Nachtzauber" von Storch und andererseits wiederum der technisch manche Schwierigkeiten aufweisende Chor „Das Grab im Busento" beweisen. Zwei Doppelquartette, hübsch gesungen, brachten angenehme Abwechselung in die Liederfolge. Herr Kreutzer zeigte sich weiter auch noch als feinfühlender und vollendeter Künstler auf der Viola alta, einem Instrument, welches der bekannten Bratsche ähnelt und durch seine besondere Bauart einen wundervollen Ton hervorbringt. Zwei Lieder humoristischen Inhalts, für Baß, gesungen von einem Mitgliede des Vereins, wurden vom Publikum beifällig aufgenommen und vervollständigen das Programm, welches sich bis zur letzten Nummer in bester Weise abwickelte. Nach Beendigung des Concertes, auf dessen Gesammtverlauf der Männergesangverein mit Befriedigung zurückblicken kann, fand Tanz statt, der recht viele Theilnehmer noch lange zusammenhielt.

* Siegen, 11. Nov. (Dies und Das.) Die neue katholische Kirche in Netphen ist, wie uns mitgetheilt wird, heute Vormittag feierlich eingeweiht worden. So werden nun hinfort die beiden Konfessionen dort jede ihre besondere Kirche haben. — Der Beschluß des Kölner Bezirkseisenbahnraths, über die Betriebsverhältnisse der Siegerländer Eisensteingruben eine Untersuchung zu veranstalten, hat in den hiesigen industriellen Kreisen die größte Genugthuung hervorgerufen. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß nach den Resultaten, die bei dieser Umfrage gewonnen werden müssen, sich den betheiligten Behörden die Gewißheit aufdrängen würde, daß die hiesige Industrie gegenüber anderen industriellen Bezirken in vielen Punkten, namentlich aber durch die Eisenbahnfrachten sehr im Nachtheil ist und zu deren Erhaltung viel mehr als bisher geschehen muß. — Dem Schreiner Christian Nies in Dreisbach, welcher sich schon seit Jahren erfolgreich mit der Fischzucht befaßt hat, ist von dem Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der Fischzucht die bronzene Staatsmedaille nebst Besitzzeugniß verliehen worden. Auf der im September hier stattgefundenen landwirthschaftlichen Ausstellung erregte die Ausstellung der Fischzuchtanstalt in Dreisbach die größte Bewunderung; die ausgestellten Fische, namentlich Forellen, wurden mit 100 M. prämiirt. — Das Konsistorium hat zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Müsen Herrn Waubke aus Dortmund berufen. Der Berufene hat in Dortmund als Gefängnißgeistlicher in segensreicher Weise gewirkt. — Die Witterung ist auch heute wieder vollständig frühlingsmild, Vormittag sonnig, später bei bedecktem Himmel sehr windig.

§ Siegen, 11. Nov. (Personenstandsnotizen pro October.) Auf dem hiesigen Standesamt gelangten im October zur Anmeldung 27 männliche und 29 weibliche Lebendgeborene und 2 weibliche Todtgeborene. Sterbefälle kamen 18 zur Eintragung, davon waren Kinder unter 1 Jahr 6. Der Todesursache nach starben 3 an Lungenschwindsucht, 2 an Lungenentzündung, 1 durch Verunglückung und 12 an sonstigen Krankheiten. Eheschließungen fanden 17 statt. Die Geburten sind um 3 pCt. und die Sterbefälle um 6 pCt. hinter der Normalziffer geblieben.

Musikalisches.

Am 17. November, Abends 7 Uhr, veranstaltet der hiesige Musikverein sein I. Concert. Als Solistin ist für dasselbe gewonnen worden Frl. Anna Stephan aus Berlin.

Ueber diese hochbedeutende Sängerin, die als die einzige Nachfolgerin der unvergeßlichen Hermine Spies bezeichnet wird, schreibt u. a. die Allgemeine Musikzeitung in der Januar-Nummer dieses Jahres: „Unter dem jungen Nachwuchs der deutschen Concertsängerinnen hat sich im Verlauf der letzten zwei Jahre die Altistin Fräulein Anna Stephan den wohlbegründeten Ruf als eine der begabtesten Vortragskünstlerinnen erworben. Als sie im October 1892 in ihrem ersten eigenen Concerte in Berlin sich als Liedersängerin hören ließ, lenkte sie die Aufmerksamkeit ebenso sehr auf ihre vortrefflich gebildete, höchst sympathische Stimme, wie auf ihre ungewöhnlichen künstlerischen Eigenschaften und bereits ein Jahr später errang sie in der Singakademie einen Erfolg, der erkennen ließ, daß die junge Künstlerin am Anfange eines aller Wahrscheinlichkeit nach zu den höchsten Höhen künstlerischer Leistungsfähigkeit führenden Siegeslaufes stehe."

Zuerst der Opernbühne zugethan, hat sie im Concertsaale solche Triumphe gefeiert, daß sie dieser Valet sagte und sich nur dem Concertgesang widmete. In kurzer Zeit hat sie sich in der deutschen Künstlerwelt die Stellung einer der besten und angesehensten Lieder- und Oratoriensängerinnen der Neuzeit erworben.

Der bekannte Kritiker Wilhelm Tappert schrieb über einen von ihm gehörten Liederabend der Künstlerin u. a.: „Mit Vergnügen denke ich an den Liederabend des Fräulein Stephan. Ein Musterstück der Vortragskunst war das bekannte „Litthauische Lied" von Chopin; ich habe es oft, doch nie so vollendet gehört. Fräulein Stephan hat eine klar vorgezeichnete Mission: das zu werden, was Frau Joachim einst war.

Fräulein Stephan wird hier in Siegen die beiden Abtheilungen des Concertes mit ihren besten, überall mit größtem Erfolge gesungenen Liedern ausfüllen. Der 80 Personen starke Chor des Vereins unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hofmann singt zuerst den 2. Act aus „Orpheus" von Gluck bis zum Furientanz. Die Partie des Orpheus singt Frl. Stephan und sei hier besonders hervorgehoben die herrliche Arie „Ach erbarmet, erbarmet euch mein! Furien, Larven, erreichbare Schatten! In eure Seelen dringe meines Herzens tiefe Pein" mit den Zwischenrufen der Furien.

Ferner singt derselbe die edel und ruhig geführte a capella Motette „Der Tod des Erlösers" von J. Haydn, eine Charfreitag-composition von ergreifender Wirkung. Dann auf vielseitiges Verlangen das weltbekannte „Ave verum" von Mozart, eines der letzten Werke des großen Componisten. Dasselbe wurde vor zwei Jahren gesungen und errang allseitigen Beifall durch das vom Chor so vortrefflich ausgeführte, feinste Pianissimo des Anfanges.

Im 2. Theile werden die Vorträge der Solistin vom Chor unterbrochen durch eine Composition des Vereinsdirigenten „Der Pilot", Gedicht von Franz von Holstein. Das Werk ist vielfach aufgeführt worden und macht ergreifenden Eindruck durch die dem trefflichen Texte entsprechende warme Empfindung und durch die leicht faßliche, einschmeichelnde, rhythmische Melodie.

Das Concert beginnt um 7 Uhr und wird um 9½ Uhr beendet sein. Das nähere Programm wird später veröffentlicht werden. B.

Ziehung der 4. Classe 193. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 8 ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 18077.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 191516.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 114126 210794.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 71826 160566 169921 179452.
37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1767 22445 23816 26346 42366 51044 53450 73104 77528 99519 101711 101882 104639 112132 114523 124239 130137 131178 131801 133026 133940 137899 140949 148356 166777 168119 173785 174646 183236 188165 190456 192545 193580 203465 211089 221882 223855.
28 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15347 18672 27635 38497 52169 61743 80729 86411 89340 91497 96051 98227 110680 128226 134731 137391 138218 141581 142769 151590 153145 164584 179378 190419 193900 200762 202989 210075.
41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1778 2950 3430 6115 12807 24043 30277 30306 38766 42426 44359 53061 58979 67905 68600 69512 89560 89725 103874 104027 106382 107724 119261 120359 122042 129259 141115 141833 148379 165460 181208 181798 185166 186865 192600 194118 200194 205325 212918 222281 224828.

Bei der am 8. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 220286.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 218908.
32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4572 15217 30597 41477 43603 47924 53707 70286 72261 95233 101657 110286 115788 115963 117134 119343 120733 121320 122752 125237 125721 127005 145902 149725 153129 164711 167886 173061 175838 179971 183877 191063.
30 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 21605 62796 68596 69834 69945 81032 87812 90117 96469 102000 113721 119071 119641 129774 134943

---

können? Den Schwiegersöhnen hätte sich der stolze Baron nicht anvertraut, nun und nimmer, zumal sie weder rathen noch helfen konnten; und seiner ohnehin so schwer gebeugten Gemahlin? Nein, tausend Mal nein! Er machte sich doch wohl bittere Vorwürfe über seine Handlungsweise damals und ertrug daher zum Erstaunen der Seinen und des Arztes die Tage der Krankheit viel geduldiger, als all die Jahre daher und quälte Frau wie Dienerschaft viel weniger, denn sonst. Dafür hatte er sich sein Schmerzenslager, ein bequemes Ruhebett, an das bewußte Fenster rollen lassen und schaute, so oft es sein Zustand erlaubte, durch das Glas hinüber nach Villa Klara.

„Aber, lieber Eberhardt, ich muß in meinen alten Tagen noch eifersüchtig werden," scherzte seine Gemahlin manchmal, wenn er nicht aufhörte, das junge, bildschöne Wesen in Schwarz, da drüben über die Gartenwege wandelnd oder über den Fahrstuhl ihrer Mutter gebeugt, zu bewundern.

(Fortsetzung folgt.)

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1456 3356 3432 4404 5500 7202 12662 28139 28689 32441 44486 45221 45816 50391 58441 65647 69790 84804 85299 88411 96265 103528 104695 116346 127199 132869 133580 148483 152420 153983 155578 161908 162875 164651 167255 171390 172348 176620 183848 186675 204523 222808.

Bei der am 9 ds. beendeten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 123431.

39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 281 7764 12928 20354 83517 91773 93297 96318 127241 135612 136962 139150 142660 172823 175390 182945 198996 206905 217094.

16 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 12796 26949 30875 35583 43586 59156 112564 122966 134051 146312 166510 184775 197713 198715

30 Gewinne von 500 M. auf Nr. 711 10900 29415 41763 67912 71648 84376 86876 87623 89220 93551 97140 110061 116464 122219 127114 128171 128705 133091 133359 134869 135420 138743 139815 145613 151962 153910 183967 186915 212973.

Die Ziehung der 1. Klasse 194. kgl. preußischer Klassenlotterie beginnt am 7. Januar.

Amtliche Notiz.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Bauinspector a. D., Baurath Scheepers zu Wetzlar den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

✡ Siegen, 11. Nov. Die Reichsbank erhöhte heute den Diskontsatz auf 4% und den Lombardzinsfuß auf 4½ bezw. 5%.

** Siegen, 11. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 8. Nov.	am 9. Nov.
Kupfer	£. 43. 12 6 bis 00 00 0.	£ 00 00 0 bis 00 00 0
Blei, engl.	£. 11. 12 6.	£ 00 00. 0 £ 00 00 0 » 00 00. 0.
» span.	£. 11. 07 6. » 00 00. 0	£ 00 00 0 » 00 00 0
Zink, spez. Marken	£. 15 05 0 » 00 00. 0	£. 00 00 0. » 00 00 0
» gew. »	£. 15 02 6 » 00 00 0	£ 00 00 0. » 00 00 0.
Zinn, Straits	£. 65. 05. 0 » 00 00 0	£. 00 00 0 » 00 00 0.
» 3 Mon.	£ 65. 15 0 » 00. 00. 0	£ 00. 00 0 » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 30 15/16	P 30 13/16

Kupfer niedriger; Blei ruhig; Zink behauptet; Zinn ruhig.

Hamburg, 8. Novbr. Silberbarren M. 91,55 B., M. 91,05 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

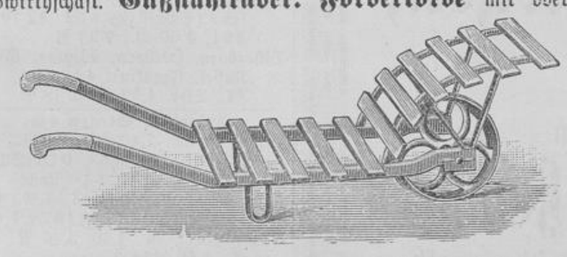


Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

Schuß-Schneider & Co.,
Siegen.
Special-Abtheilung
für
Costümanfertigung.

Gebrüder Schuß
in Siegen,
Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisen-Construction** aller Art.

Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstöfen, Reservoire** ꝛc. ꝛc. Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen, **Kühlringe** ꝛc.

Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.



Gustav Hinderthür,
Siegen, oberhalb der kath. Kirche,
empfiehlt sein reichassortirtes
Lager aller Arten Lampen
und
Beleuchtungs-Gegenständen
für Gas u. Petroleum,
unter billigsten Preisen und Garantie für tadelloses Brenner.
Kaiseröl stets vorräthig.
Oberhalb der katholischen Kirche.

Die „Wiener Mode"
ist das vornehmste deutsche Modejournal und kostet per Quartal sammt der Gratisbeilage
Wiener „Kinder-Mode"
nur fl. 1.50 = Mk. 2.50.
Jede Abonnentin erhält
Gratis
Schnitte nach Maaß
von den in der »Wiener Mode« und der Gratisbeilage »Wiener Kinder-Mode« abgebildeten Toiletten, Wäsche u. s. w.
in beliebiger Anzahl
für sich und ihre Angehörigen.

Ia.
Astrachan-Caviar
empfiehlt **H. Beulke.**

Prima Ruhrweide
Hammelfleisch,
à Pfd. 55 Pfg.
Hermann Langenbach.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Patent-
Myrrholin-Seife
à Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Werler Koch- u. Futtersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

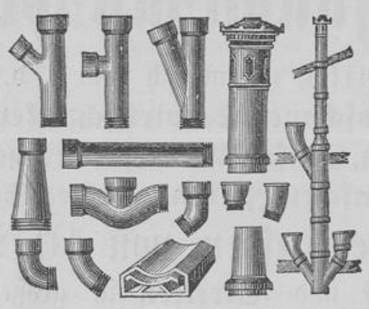
H. Beulke, Siegen,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die
Herbst-Neuheiten
in Kleiderstoffen und Damen-Confection
in reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl eingetroffen sind, und bittet um geneigten Zuspruch.

Für die Uebergangszeit empfehle ich
Golf-Capes, Pelerinen- und Regenmäntel,
worin Auswahlsendungen kostenfrei zu Diensten stehen.
Billigst gestellte, aber feste Preise.

Den Empfang der
Neuheiten in Regen- und Winter-Mänteln
für Damen und Kinder zeigen ergebenst an
D. & M. Spickermann,
49 Markt 49.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in den **neusten Kleiderstoffen,** auch im Ausschnitt.

Friedrich Gimbel in Siegen
hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen Platten für Trottoire, Flure ꝛc **Krippen, Spülsteine, Sinkkasten** (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten bei höchsten Rabattsätzen,
Aborttrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt,
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w, von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.
Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.



Eine neue Sendung aller Art
Petroleumlampen
in den **neuesten Mustern** ist soeben eingetroffen.
Gleichfalls bringe ich mein reich ausgestattetes Lager in
Gasbeleuchtungskörpern
in empfehlende Erinnerung.
F. Dienenthal.

Große Geld-Lotterie
zur Restaurirung der Lambertikirche in Münster.
Hauptgewinn 300 000 Mark.
» 50 000 »
» 40 000 »
» 30 000 »
Baar ohne Abzug zahlbar.
Ziehung: 1. Klasse 14 Dez., 2. Klasse 16. Januar, 3. Klasse 12.—14. März
Loose 1. Klasse 3 M., ganze Voll-Loose für alle 3 Klassen 10 Mark, empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3.

Kölner Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn 75 000 **Mark** baar,
» 30 000 » »
» 15 000 » »
Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Die von Herrn Dr. Bucholtz bewohnten Räume meines Hauses, Coblenzerstr. 4, werden zum 1. Januar miethfrei, können auf Wunsch aber auch schon früher bezogen werden.
Friedrich Gimbel.

Echte
Frankfurter Würstchen,
Emmenthaler
Holländer
Limburger-
Kaiser-
Sanitäts-
Frühstücks-
Käse
in feinster Waare empfiehlt
L. H. Montanus.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Wieder angekommen!
Feinste Toilettenseifen
(nicht Abfallseife) in Pfund-Packeten per Pfd. 50 Pfg.
H. Lehn,
9 Marburgerstr. 9.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Anna Höpfner
Christian Molly
Verlobte.
Siegen, im November 1895.

25—33 1/3 % unter Preis!
Ca. 5 Dutzend
wollene Schlafdecken
zu Mk. 4.50, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00.
Feine Jaquard-Decken
zu 9, 10, 11, 12 Mk.
A. Rübsamen, Siegen,
Markt. Markt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Siegen vorräthig in der **Kogler'schen Buchhandlung.**

California Portwein.
GOLDEN CROWN.
Edler, bouquetreicher
Frühstückswein,
naturrein, ohne Zusatz von Sprit.
Bestes Stärkungsmittel für Kranke und Reconvalescenten ärztlicherseits sehr empfohlen.
Mk. 2,00 per Flasche liefert
Schöler & Bungert,
Eiserfeld.

Gasmotor,
4 HP, System »Benz«, steht wegen Dampfanlage billig zu verkaufen und zu jeder Zeit im Betrieb zu sehen.
Ed. Reusch.

Siegener
Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Herrn Schmiedemeister
Heinrich Zöller
findet am **Dienstag den 12. ds. M., Nachmittags 2 Uhr,** vom Sterbehause, Frankfurterstraße, aus statt.

Versammlung der Herren Kameraden um 1½ Uhr bei Herrn Wirth Jochum, Frankfurterstraße.

Siegen, den 9. November 1895.
Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher
Localverein Ferndorf.

Am Sonntag den 17. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr anfangend, wird Herr Director Alzer aus Elspe in dem Lokale des Herrn Kaz zu Lohe über folgendes Thema einen **Vortrag** halten: »Welche Betriebsweise ist nach Maßgabe der diesseitigen, natürlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse für den hiesigen Kleinbauer am meisten zu erstreben«.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Creuzthal, den 7. November 1895.
Der Vereins-Vorsteher.
Schmitt, Amtmann.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am Dienstag den 12. Novbr., Vormittags 9 Uhr,** beim Wirth Herrn Ludwig Schneck hier, Poststr.:
3 Ballen Bettfedern (ca. 80 Pfd.),
1 Stück Sackleinen, 2 Stück Blaudruck, 2 Stück Siamosen, ca. 20 Meter Siamosen, 54 Stück Sonnen- und Regenschirme,
um **4 Uhr** ebendaselbst:
6 Dutzend Handtücher, 112 Meter Handtuchgebild, ca. 20 Meter Handtuchgebild,
am **Mittwoch den 13. November cr., Vorm. 8 Uhr,** ebendaselbst:
ca. 135 Meter Blaudruck,
um **12½ Uhr** ebendaselbst:
1 Nußbaumschreibtisch, 2 Vertikow, 1 großer Spiegel mit Console, 1 Kommode, 1 Tisch mit Plüschdecke und Läufer, 1 Sopha mit geblümtem Plüsch, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Blumentisch, 1 Nipptischchen, 1 Zimmerteppich, 1 Nähmaschine mit Fuß und Kasten, 1 Sopha mit Damastbezug, 1 Regulateuruhr, 1 Klavierstuhl, 1 Ofenschirm, 1 Wanduhr, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Waschkommode mit Marmoraufsatz, 1 Nachtkonsole mit Marmorplatte, 2 Ladenregale, 1 Bild, 1 goldenes Armband, 12 silberne Kaffeelöffel mit Etui, 6 Tortenmesser mit Etui, 6 kl. Löffel mit Etui, ca. 14 Meter Seidensammet, ca. 35 Meter Manchestersammet, ca. 250 Meter diverse Kattune, 1 Stück Betttuchbieber, 12 Paar Glaceehandschuhe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Diese Verkäufe finden statt.
Siegen, 11. November 1895.
Kann, Gerichtsvollzieher.

Herr Heinrich Schneider in Siegen will die in der Zwangsversteigerung Rud. Alberts hier ersteigerten Immobilien:
Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte und Hofraum, 3 a 04 qm an der Gartenstraße hier, A 2345/996, 2382/996 Neufeld am Stock, 10 a 29 qm
im Ganzen oder im Einzelnen zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkaufen und kann der Kaufpreis bei genügender Sicherheit verzinslich stehen bleiben.

Hierzu habe ich Termin im Wirthslokale des Herrn Karl Reuter dahier auf
Montag den 18. November cr., Vormittags 10½ Uhr,
anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Erklärung über den Zuschlag sofort im Termin abgegeben wird.

Weidenau.
Stähler, Auct.-Com.

Modes!
Garnirte Hüte von 95 Pfg., **ungarnirte** von 40 Pfg. an bis zu den feinsten. — **Winterhandschuhe** von 22 Pfg. an, **Glacee-Handschuhe** zu den billigsten Preisen bei
Frau Marie Winsel,
Siegen, Coblenzerstraße 11.

Berliner
Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
» 50 000 » »
» 25 000 » »
» 15 000 » »
Loose à Mark 3.30 empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl., Siegen.
Schulplatz 3.

Zoll-Deklarationen
empfiehlt **C. Buchholz.**

J. G. Reichwald, Siegen,

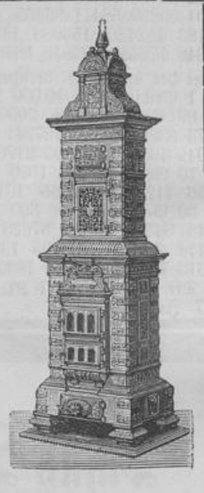


unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh'sche, Rießner'sche, Lönholdt'sche, Gienant'sche

Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt,** verbesserte amerik. Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.



Für gutes Brennen wird garantirt.

Wurmbach'sche

Regulir-Füll-Oefen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen nicht erforderlich.



Sämmtliche Waaren liefere in Siegen und nach den Hütten franco.

Gewöhnliche

Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Kachel-, Säulen-, Wormser- u. Darmstädter-Oefen** 2c. 2c.

Oefen und Herde werden kostenfrei aufgestellt.

Für gutes Brennen wird garantirt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft infolge Schlaganfalls unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Heinrich Schleifenbaum,

Caroline geb. **Fölzer,**

im beinahe vollendeten 75. Lebensjahre.

Reckhammer bei Siegen, **Creuzthal** und **Siegen,** den 11. November 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr statt.

Carl Buch, Siegen,

25 Markt 25,

bietet nach wie vor bei erprobten Qualitäten in allen

Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren

die bekannt billigsten Preise. Als besonders beachtenswerth

großer

Weihnachtsausverkauf

in Tapisserieartikel, worauf ich vom 1. d. M. an etwa 5% gewähre, als: **Wandschoner, Servirtischdecken, Kommode-, Tisch- und Tablettdecken, Läufer, Ueberhandtücher, Schirm- u. Reisehüllen, Bürstentaschen, Zeitungshalter, Schlittschuhtaschen** 2c.

Kragenkasten von 10 Pfg. an.

Congreßstoff und **-Streifen** in großer Auswahl, **Häkelgarn** in bester Qualität ist zu den bekannt billigsten Preisen nach wie vor am Lager.

Billigste Bezugsquelle

für

Stickereien und Handarbeiten.

Gezeichnete **Tablettes** von **3** Pfg. an.
Gezeichnete **Betttaschen** von **30** Pf. an.
Gezeichnete **Bürstentaschen** von **25** Pf. an.
Gezeichnete **Ueberhandtücher** von **60** Pf. an.
Gestickte **Pantoffeln** von **38** Pf. an.

Sämmtliche andere Stickereien bis zu den feinsten Sachen ebenfalls billigst.

Häkelgarn

in weiß: Knäuel von **2 Pfennig** an,
in allen Farben: Knäuel von **4 Pfennig** an,
in allen Farben: **große dicke Knäuel 11 Pf.**
Goldgarn in allen Farben **4 Pfennig.**
Waschächte Stickseide Dutzend **50 Pfennig.**

M. Schiff Söhne,

Markt 43 und 45.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.





„Meteor"-Gasglühlicht

übertrifft alle existirenden Systeme bei **65%** **Gasersparniß und 68 Kerzen Lichtstärke,** gegen Auer'sches 50% Gasersparniß und 64 Kerzen Lichtstärke. **Verkaufsstelle** bei

Gustav Hinderthür,

oberhalb der katholischen Kirche.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Heifer I., Siegen, Löhrstr.,

3 Mark-Bazar.

Als vierter, selbständiger Teil der „Allgemeinen Naturkunde" erschien soeben:

Erdgeschichte

von Prof. Dr. **M. Neumayr.**

Zweite, von Prof. **Dr. V. Uhlig** neubearbeitete Auflage.

Mit 873 Textbildern, 4 Karten u. 34 Tafeln in Farbendruck u. Holzschnitt.

28 Lieferungen zu je 1 Mark oder 2 Halblederbände zu je 16 Mark.

Vollständig liegen von der „Allgemeinen Naturkunde" vor: **Brehm, Tierleben,** 10 Halblederbände zu je 15 Mk. — **Haacke, Schöpfung der Tierwelt.** In Halbleder, 15 Mk. — **Ranke, Der Mensch,** 2 Halblederbände zu je 15 Mk. — **Ratzel, Völkerkunde,** 2 Halblederbände zu je 16 Mk. — **Kerner, Pflanzenleben,** 2 Halblederbände zu je 16 Mk.

Erste Lieferungen durch jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Kölner Dombau-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.
Loose à 3 M. 30 sind zu haben bei
M. Lück.

Ein kath. Junge, der das Schuhmacher-Handwerk erlernen will, wird gesucht von
Herm. Witt, Brachbach.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,56 früh, 6,48 (Schnellzug), 8,32, 12,10 M., 2,04, 4,50 N., 7,33, 9,18 A.

Siegburg Troisdorf, Köln 4,56, 6,48, früh (Schnellzug 8,32 **12,10** M., 2,04, 4,50 N., 7,33 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,56 früh, 8,32 M., 2,04, 4,50 N. 9,18 A.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,35, 7,40, 10,17, M., 1,50, 3,36 N. 6,24, 9,05, 10,25 (Schnellzug), 10,52 A., 1,48 Nachts.

Köln 10,17 M., 1,50, 3,36 N., 6,21, 10,25 A. (Schnellzug) 10,52 1,48 N.,

Gießen 10,17 M., 1,50 3,36 N., 9,05 A., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,0, 7,05, 9,40 M. 1,16, 3,03, 5,50 N., 8,32, 10,04 (Schnellzug), 10,15 A., 1,12 N.

Von Köln nach Betzdorf-Siegen.

7,00, 10,58 M., 12,25 Mittags, 3,30 N. 7,25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,45 A.

Von Gießen nach Betzdorf-Siegen.

6,52, 10,25 M., 12,33 Mittags, 6,10, 10,05 A.

Von Siegen nach Eisern:

An Arbeitstagen: 6,00, 8,30 V., 1,30, 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,30, 12,05 2,10 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7,00 9,40 V., 2,40, 6,40 N.: an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,53 M. 3,18 N., 8,06 10,24 A.

Von Freudenberg nach Kirchen.

8,06 V., 1,38 4,56 N., 9,02 A.

Von Au nach Altenkirchen.

6,50, 9,50 M., 1,30, 3,35, 5,17, 6,10 N., 9,25 A.

Von Altenkirchen nach Au.

5,25 8,20 12,10 V., 2,55, 4,35, 5,28, 8,25 A.

Von Betzdorf nach Daaden.

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3,10 5,55 N. (nur Samstags), 8,35 A.

Von Daaden nach Betzdorf.

8,35 M., 12,05 (nur Montags) 1,45, 4,50 N. (nur Samstags), 7,30 A.

Von Dillenburg n. Straßebersbach.

8,05, 11,38 M., 1,50 N., 7,95 A.

Von Straßebersbach n. Dillenburg.

5,45 früh. 9,40 M. 12,42 5,35 N.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug), 10,30 V., 12,10 (nur an Werktagen), 1,56, 3,39, 5,15 N. (fällt Mittwochs Samstags und an Sonn- und Festtagen aus) 6,31, 7,41 (nur Samstags), 9,08, 10,31 A.

Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 V., 3,39 N., 6,31, 9,08 A.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,40 7,53 (nur Werktags), 8,21, 11,58 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2,00, 4,07, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,11 (nur Samstags). 7,28 N., 8,20, 9,45, 12,42 N.

Hagen 8,21, 11,58 M., 2,06 N., 7,25, 8,20 (Schnellzug), 12,42 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen.

6,16, 7,10 (nur Werktags), 8,05, 11,33, 1,23 M. (nur an Werktagen) 1,43, 3,48, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags sowie an Sonn- und Festtagen aus) 6,48 (nur Samstags), 7,02, 8,01 9,51, 12,22.

Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen.

5,22 früh. 8,26, 9,48 (nur bis Altena), 11,15 M., 3,55, 5,22 N. 9,15, 10,34 A. (nur bis Plettenberg).

Von Finnentrop nach Rothemühle.

7,55 V. 12,56 M., 8,15, 10,10 A. (nur bis Olpe).

Von Rothemühle nach Finnentrop.

5,51 (ab Olpe), 9,45 V., 2,43 5,50 A.

Von Altendundem nach Feudeburg.

7,32 M., 1,03 Nachm., 7,53 A.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen